Brand, Illo (von Ludwiger): „Über die Relativität des Begriffes ‚unidentifizierbares Objekt' und seine verheerenden Folgen für die Forschung", in MUFON-CES-Bericht 4: *Strahlenwirkungen in der Umgebung von UFOs*, 1878, S. 13-42.

© MUFON-CES 1975-2002

Über die Relativität des Begriffes "unidentifizierbares Objekt" und seine verheerenden Folgen für die Forschung

I. Brand

1. Unidentifizierbare Objekte "im weiteren" und "im engeren Sinne"

Die Objekte, über deren Strahlenwirkung wir in diesem Buche überwiegend berichten werden, sind noch immer das, was der Name sagt: "unidentifizierbar" - nicht mehr und nicht weniger. Wir wehren uns nach wie vor gegen die Unterstellung, daß jeder, der UFOs für real hält, sie auch als außerirdische Raumschiffe interpretiert. Es gibt auch andere Deutungen, und erst eine intensive Forschung wird in Zukunft zeigen, welche der Hypothesen die wahrscheinlichste ist.
Die Bezeichnung "unidentifizierbar" ist - das hat die Diskussion in der Öffentlichkeit erwiesen - irreführend, denn der Begriff ist zu relativieren. Belegt man eine Sache mit diesem Begriff, so müßte man korrekterweise hinzufügen: bezogen worauf.
Bei den Phänomenen, um die es uns hier geht, hatte man das von jeher zu tun versäumt. Hätte man z.B. vor 30 Jahren den Begriff so verwendet: UFO i.e.S. (unidentifizierbares Flugobjekt im engeren Sinne) und darunter verstanden, daß man die Nichtidentifizierbarkeit auf das gesamte Spektrum der möglichen Erklärungen durch Naturwissenschaftler bezieht, so wäre die groteske Konfusion infolge der widersprüchlichen statistischen Werte zur Existenz oder Nichtexistenz unidentifizierbarer Objekte möglicherweise überhaupt nicht erst entstanden.

So aber ist mit dem Begriff "UFO i.w.S." (UFO im weiteren Sinne) jede Beobachtung, die z.B. einfachen Hilfsarbeitern oder Hauptschülern unerklärlich war (Nebensonnen, helle Sterne, Reklame-Flugzeuge, Wetterballone usw.) von der US Air Force weiterhin als "UFO" in den Karteien geführt worden.

2. Die Air Force gibt geheime UFO-Dokumente frei

Im Juli 1976 hat die amerikanische Regierung das zunächst als "geheim" geführte Material über UFOs, das von der Air Force unter der Projektbezeichnung "Blue Book" zwischen den Jahren 1947 und 1969 gesammelt worden war, der Öffentlichkeit übergeben. MUFON-CES konnte dadurch ebenfalls in den Besitz von 93 Mikrofilmrollen der National Archives in Washington, D.C., kommen. Diese Mikrofilmrollen enthalten rd. 40 000 (!) Seiten mit Berichten, Analysen und Fotos von UFOs.
Unsere Gruppe konnte nun feststellen, daß unter den 13134 Berichten über UFOs (i.w.S.) - im folgenden kurz "Meldungen" genannt - nur 587 Berichte über UFOs i.e.S., also Fälle, die uns hier überhaupt nur interessieren (im folgenden "UFOs"

genannt), zu finden waren. 35,4% aller gesammelten Meldungen fielen in das Jahr 1952.

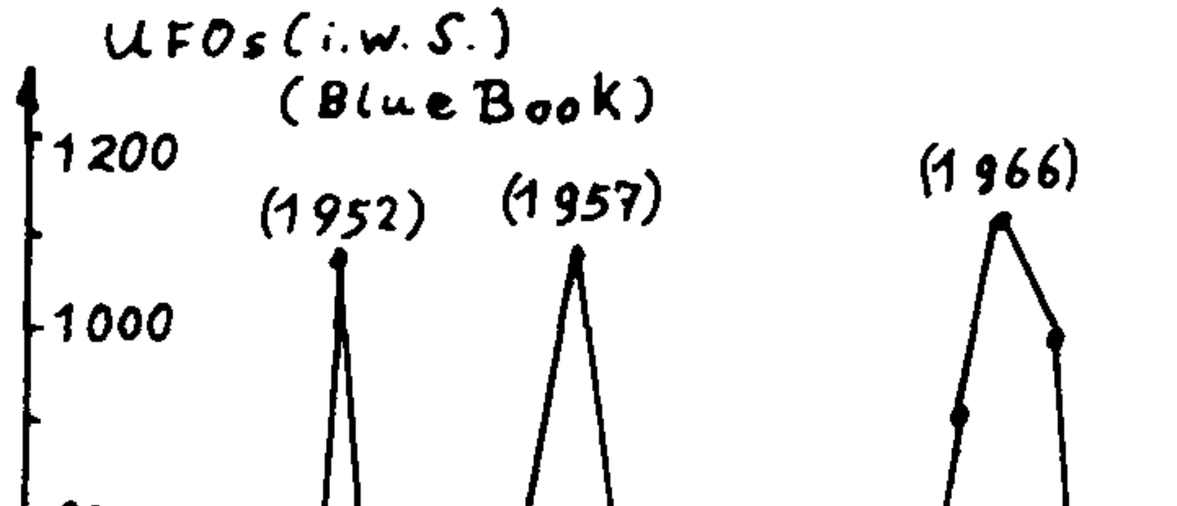


Bild 1: Jährliche Verteilung der Meldungen

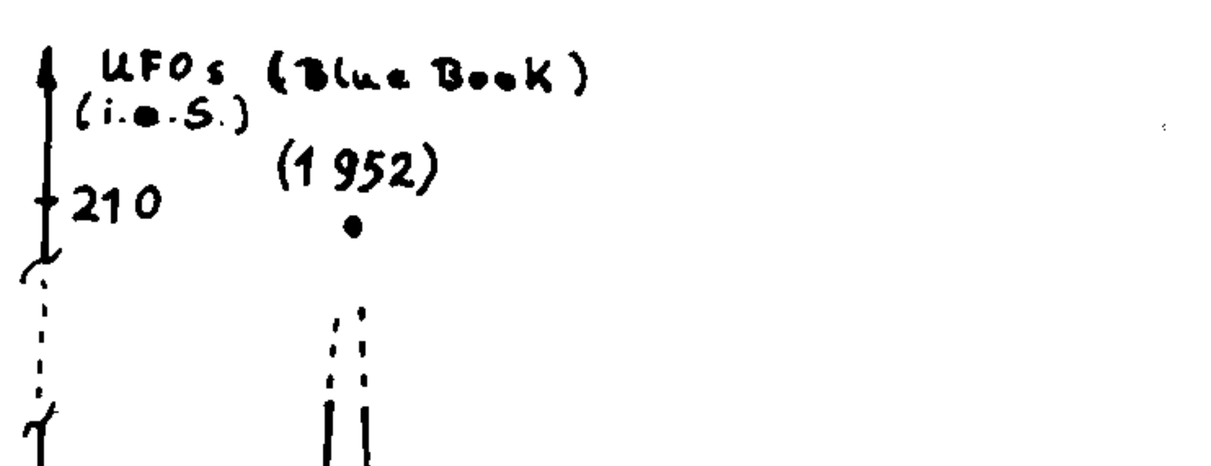


Bild 2: Jährliche Verteilung der UFO-Berichte

Die Diskrepanz innerhalb der Zahlen der Meldungen und innerhalb der Zahlen der UFO-Berichte pro Jahr in der Blue-Book-Sammlung, wie sie aus den Bildern 1 und 2 abzulesen ist, ist darauf zurückzuführen, daß die Definition für "unidentifizierbar" nach 1952 von der Air Force enger gefaßt worden war. Der Astronomieprofessor A. Hynek, der damals als einziger wissenschaftlicher Berater der Luftwaffe fungierte, erinnert sich (IUR 1977a), daß die Luftwaffe von dem Motiv geleitet wurde, eine mögliche potentielle Gefährdung der nationalen Sicherheit durch UFOs zu untersuchen. Ein wissenschaftliches Interesse, diese Phänomene selbst zu erklären, hatte niemals bestanden!
Gemessen an der Sammlung von Prof. Saunders von der Colorado Universität, die als UFOCAT bekannt ist und EDV-mäßig aufbereitete UFO-Berichte (i.e.S.) aus aller Welt enthält, ist das nur ein dürftiger Bruchteil (IUR 1976) (s. Bild 3).

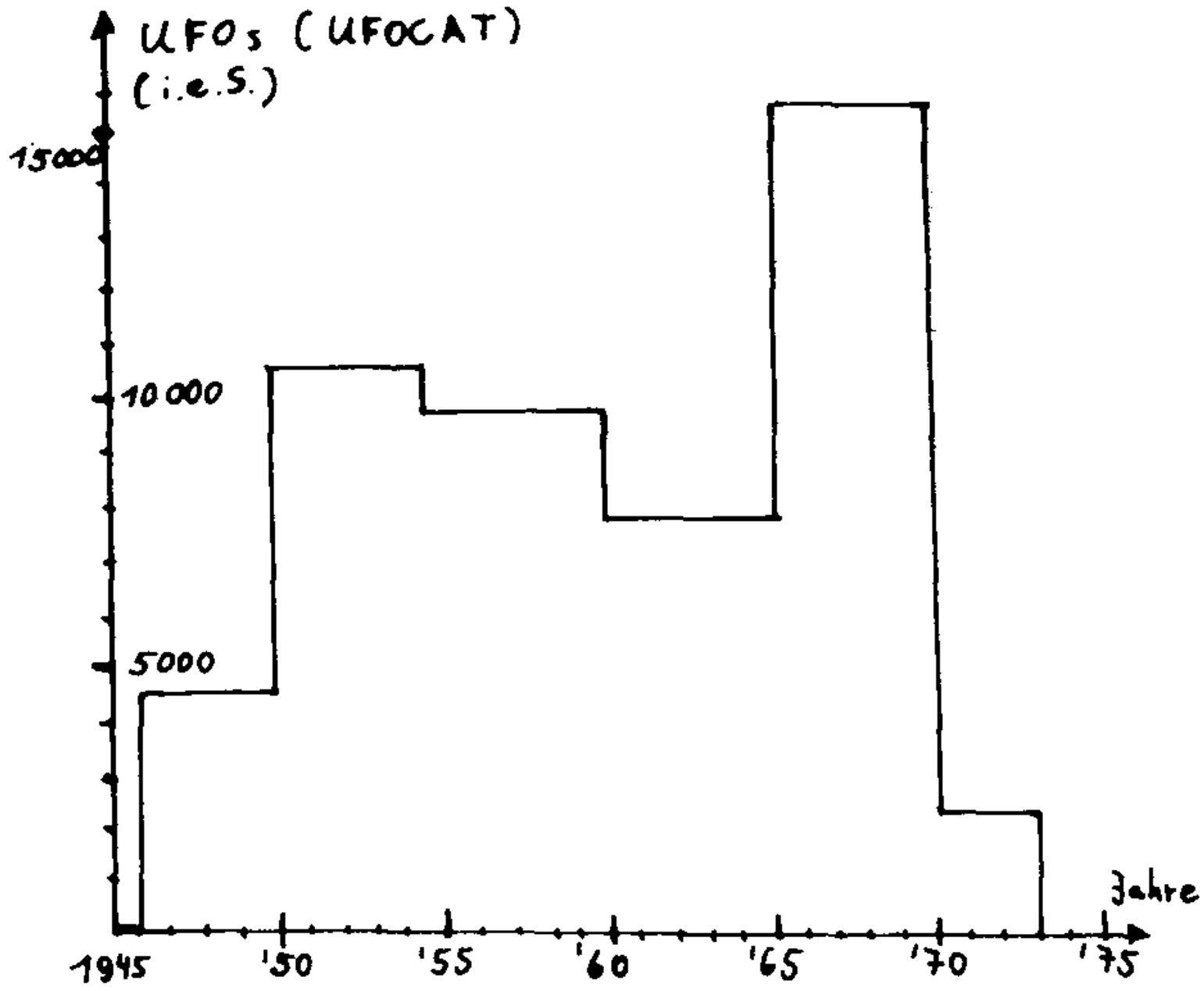


Bild 3: Jährliche Verteilung der UFO-Berichte in der UFOCAT-Sammlung.

Die Meldungen wurden durch die Air Force folgendermaßen klassifiziert:

Erklärung der Meldung:	%-Anteil
astronomisch	26,1
Flugzeug	17,1
Ballon	9,4
Radardefekt	1,2
psychologisch	0,5
absichtliche Täuschung	0,9
meteorologisch	0,3
Vögel	0,7
ungenügende Information	18,7
andere Erklärung	21,8

Alle möglichen unerklärbaren Fälle wurden in die Rubrik "ungenügende Information" eingestuft, - "ungenügende Untersuchung", meint Hynek, wäre der passendere Ausdruck dafür gewesen, da die Air Force im Bestreben, sich die lästigen UFO-Berichte vom Halse zu schaffen, von sich aus nie einer Meldung weiternachgegangen ist.

Interessanterweise sind nach den obigen Angaben der Air Force weniger als 2% aller Meldungen als "psychologisch" (was in der Blue-Book-Terminologie "verrückt" bedeutet (Hynek 1978)) oder als "absichtliche Täuschung" erkannt worden. Damit widersprechen diese Daten der Behauptung des Verteidigungsministeriums, das 1949 der Öffentlichkeit gegenüber geäußert hatte, der größte Teil aller Meldungen wäre auf absichtliche Täuschung und auf Halluzinationen bei den Zeugen

zurückzuführen.
Die Berichte über UFOs sind über alle Monate annähernd gleichverteilt. Durch die Freigabe dieses US Air Force Materials sind nun auch Wissenschaftler in die Lage versetzt worden, die gesammelten Meldungen nochmals auf unidentifizierbare Phänomene hin zu überprüfen. Eine erste, von Wissenschaftlern des Center for UFO Studies (CUFOS) in Evanston, Illinois, durchgeführte Untersuchung, hat ergeben, daß im Gegensatz zu den von der US Air Force angegebenen 587 UFO-Fällen (4,8% der Meldungen) weitere 53 UFO-Fälle (4,9% sämtlicher Meldungen) gerechnet werden müssen. (Dabei muß darauf hingewiesen werden, daß viele - vielleicht die interessantesten - UFO-Berichte durch vielfaches Kopieren völlig unleserlich sind!) Einige von der Air Force als UFOs katalogisierte Fälle konnten jetzt erklärt werden, dagegen stammen die meisten jetzt neu als UFOs bezeichneten Fälle aus der Kategorie "ungenügende Information".

Die unidentifizierbar gebliebenen Phänomene lassen sich folgendermaßen in Hyneks Klassifikationsschema einordnen* :

NL	(nächtliche Lichter)	243	(38%)
DD	(ovale Formen am Tage)	271	(42%)
R-V	(Radar + visuelle Beob.)	29	(5%)
R	(Radarbeobachtung)	10	(2%)
CE I	(Nahe Begegnung 1. Art)	46	(7%)
CE II	(" " 2. ")	33	(5%)
CE III	(" " 3. ")	8	(1%)

Die Luftwaffe der USA hat demnach 8 Fälle registriert, in denen menschliche Gestalten neben UFOs gesehen worden sein sollen. Wenn man bedenkt, wie wenig Zeugen sich mit einem solchen Erlebnis an eine militärische Behörde wenden würden - wobei Blue Book nur Berichte erhielt, die schon über die Schreibtische von Luftwaffenoffizieren gegangen waren - ist es erstaunlich, daß überhaupt Fälle dieser Art in die Blue-Book-Akten gelangen konnten. Gewissenhaftere Forscher haben ein Vielfaches an CE III-Berichten aus aller Welt sammeln können. Ted Bloecher (1975), J. Vallée (1969) und David Webb (1976) haben über eine Periode von 27 Jahren rd. 470 CE III-Fälle katalogisiert.

Die Zahl der Berichte über UFOs, die "physikalische Spuren" (Bodeneindrücke, Verbrennungen usw.) hinterlassen haben, ist eher bescheiden zu nennen gegenüber der Sammlung von Ted Phillips, dessen Katalog über CE II-Fälle 1975 bereits rd. 560 Fälle aus aller Welt nennt (Phillips 1975).

Sehr aufschlußreich ist auch die soziologische Struktur der Zeugen. Sind es nur ungebildete, untrainierte und schwärmerisch veranlagte Personen, die UFOs sehen, wie vielerorts angenommen wird, oder handelt es sich bei den Zeugen überwiegend um geschulte Leute,die mit allen bekannten Himmelserscheinungen vertraut sein dürften? Die Analyse des Blue Book Materials liefert eine überraschende Aussage über die Abhängigkeit der Zeugenglaubwürdigkeit von deren Ausbildung und Anzahl.

---

* siehe Klassifikationsschema im Literaturanhang

Die Statistik über die Prozentsätze der Fehlinterpretationen lautet:

Militärpilot	(einzelner Zeuge)	88%
	(mehrere Zeugen)	76%
Verkehrspilot	(einzelner Zeuge)	89%
	(mehrere Zeugen)	79%
Radartechniker	(mehrere Zeugen)	78%
Technisches Personal	(einzelner Zeuge)	65%
	(mehrere Zeugen)	50%
Andere Berufe	(mehrere Zeugen)	83%

Daraus ist abzulesen, daß nicht etwa Piloten die zuverlässigsten Berichterstatter von UFOs sind, sondern Ingenieure und Wissenschaftler (als Technisches Personal bezeichnet), wenn es sich um mehrere Beobachter gehandelt hatte. In der Rubrik "andere Berufe" sind Polizeioffiziere, ein Kongreßabgeordneter, hohe Armeeoffiziere und Angehörige des Weißen Hauses aufgeführt.

Das Battelle Memorial Institute hatte 1955 das US Air Force Material statistisch untersucht, ohne den einzelnen Meldungen im einzelnen nochmals nachzugehen. In diesem, später auch öffentlich erhältlichen "Special Report Nr. 14" (Davidson 1956) war der Versuch unternommen worden, einzig aufgrund statistischer Daten die Behauptung zu untermauern, daß es sich bei den "unidentifizierbaren" in Wahrheit um "bekannte" Phänomene handelte, über die nur - aus welchen Gründen auch immer - zu wenig bekannt sei. Da die Ergebnisse zwar die Existenz von UFOs nicht bestätigten, aber auch nicht völlig bestritten, war die Air Force nicht davon begeistert, da sie die ganze Angelegenheit vom Tisch haben wollte, und bezeichnete diese Ergebnisse als "unschlüssig".

3. Wissenschafts- und Nachrichtenmagazine meiden das UFO-Thema

Man hätte meinen sollen, daß die Presse nun, da das US Air Force-Material veröffentlicht worden ist, begeistert die interessantesten Informationen herausgreifen und sie ihren Lesern vorstellen würde. Keine Spur! Das Material wird ignoriert. Dabei ist es doch auch politisch gesehen sehr interessant, zu wissen, daß sich z.B. im Jahre 1948 unter hohen amerikanischen Militärs geradezu eine hysterische Panikstimmung wegen der UFOs ausgebreitet hatte. Oder wäre es nicht auch vielleicht heute noch interessant, zu erfahren, wie Captain Mantell,der zur Verfolgung eines UFOs eingesetzt gewesen war, zu Tode gekommen ist, welche fotographischen Beweise die Luftwaffe für die Existenz der UFOs besitzt, oder wie die CE III-Fälle lauten. u.a.m.?
Es gibt bereits Bücher, in denen das nun öffentlich zugängliche Material verarbeitet worden ist (Steiger 1976, Hynek 1977).

Ohne einen Unterschied zwischen solchen Meldungen(UFOs i.w.S.) und den wirklichen UFO-Berichten (UFOs i.e.S.) zu machen, hat ein großes deutsches Nachrichtenmagazin anstatt, wie es guter Pressestil gewesen wäre, zunächst einmal die Information zu bringen und erst in zweiter Linie die eigene Meinung, von einem Anwachsen des "UFO-Wahns" geschrieben und behauptet, 98% aller UFO-Berichte ließen sich auf bekannte Phänomene zurückführen. Eine von uns geforderte Richtigstellung in einem der nächsten Hefte unter der Rubrik Leserzuschriften wurde unterlassen. Meinungen waren wieder einmal wichtiger als Tatsachen-Informationen. Daher soll an dieser Stelle die Behauptung dieses Blattes über die Anzahl der identifizierten Objekte korrigiert werden:
Die von der Air Force unter 13 134 Meldungen übriggebliebenen Berichte über nicht identifizierbare Flugobjekte umfaßt 701 Fälle. Von diesen Fällen sind 114 Fälle - so wurde von Wissenschaftlern des CUFOS herausgefunden - als natürlich identifizierbar. Aus dem Material wurden 53 weitere Fälle als UFOs zu klassifizierender Sichtungen ermittelt, so daß insgesamt 16% (und nicht 98%) der Air Force UFO-Berichte auf bekannte Phänomene zurückgeführt werden konnten und weitere 7% als unidentifizierbar bezeichnet werden müssen (insgesamt 640 Fälle).

Uns ist selbstverständlich auch die Hierarchie der Qualität der Informationsbeschaffung bekannt, wonach z.B. wissenschaftliche Ergebnisse zunächst in Fachblättern behandelt werden müssen, ehe sie in den Wissenschaftsmagazinen diskutiert werden können. Aus diesen populärwissenschaftlichen Magazinen (z.B. "Umschau in Naturwissenschaft und Forschung" und "Bild der Wissenschaft") wird das betreffende Thema gegebenenfalls von Nachrichtenmagazinen und großen Wochenzeitschriften zur Besprechung ausgewählt - wobei man sich i.a. zur Behandlung die Tendenz der Besprechung durch amerikanische Nachrichtenmagazine zueigen macht. Soll also eine wissenschaftliche Nachricht an die breite Öffentlichkeit dringen, so muß diese zunächst in einem Fachblatt publiziert worden sein. Nun gibt es derzeit jedoch kein wissenschaftliches Fachblatt, das die voruteilslose Behandlung des UFO-Themas gestatten würde. Es bliebe der Weg an die Öffentlichkeit über die Wissenschaftsmagazine. Daher haben wir einen kritischen, völlig neutralen Artikel mit statistischen Untersuchungen über die Eigenschaft dessen, was als unidentifizierbar beobachtet wird, mit einer eingehenden statistischen Analyse der Zeugen, Orte und Zeiten,an die "Umschau" geschickt mit der Bitte um Veröffentlichung; denn im Besitze von Informationen (Mikrofilmrollen) fühlten wir uns verpflichtet, die Öffentlichkeit zu unterrichten und Vorurteile abbauen zu helfen. Wie zu erwarten, wurde die Publikation abgelehnt. Der Chefredakteur wies ausdrücklich darauf hin, daß er das Manuskript in keiner Weise kritisieren und daher nicht abwerten wollte. Aber "es ist nur so, daß ich das Thema UFOs in der UMSCHAU nicht gerne behandeln möchte... Vielleicht spielt dabei eine Rolle, daß zuviel darüber in den Illustrierten geschrieben wurde, so daß wir uns von vornherein den Vorwurf der Unseriösität einhandeln würden..."

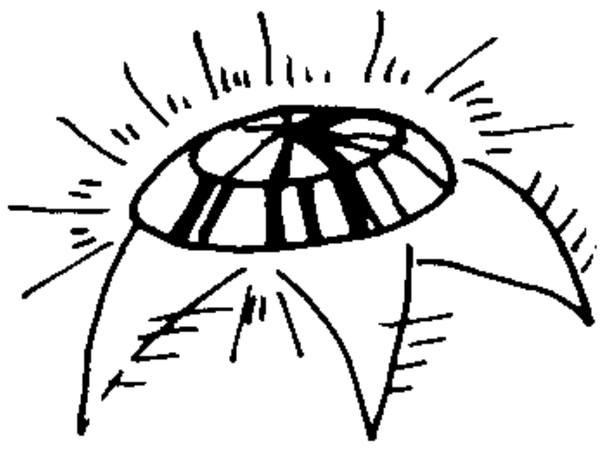
Eine neutrale Information über das Phänomen ist also derzeit für eine Publikation noch zu heikel, wenn sie in Wissenschaftsmagazinen gebracht werden soll.

Als nächstes versuchten wir, das größte deutsche Nachrichtenmagazin und die größte deutsche Illustrierte an einem außerordentlichen Exklusivbericht über einen beängstigenden "UFO-Luftkampf" über Teheran 1976 und dessen geheime Behandlung durch die amerikanischen Militärdienststellen zu interessieren. Diese Zeitschriften lehnten ab, "weil unsere Leser an solchen Berichten kein Interesse haben". Wir halten diesen Fall hingegen für sehr interessant und wichtig!

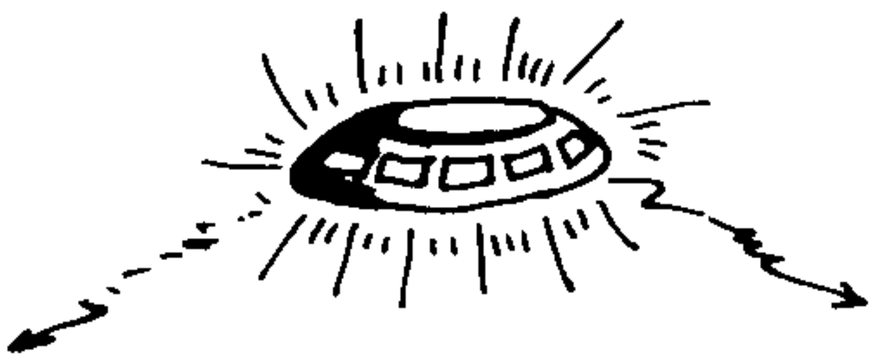
4. Der Fall Teheran alarmiert das Weiße Haus, die Oberkommandos der Streitkräfte in den USA und Europa und die CIA 1976

Inzwischen wurde der Fall Teheran und die Unruhe, die er bei höchsten amerikanischen Regierungsstellen verursacht hatte, in den USA veröffentlicht. Wir wollen diesen Vorfall kurz schildern:
Die NICAP (National Investigations Committee on Areal Phenomena) hatte im "UFO Investigator", November 1976, über einen Zwischenfall im Iran berichtet, demzufolge am 19. September 1976 gegen 12.30 Uhr von mehreren Bürgern über dem Ortsteil Shemiran (Teheran) ein helikopterartiges Gebilde mit hellem Licht beobachtet worden war. Telefonisch davon in Kenntnis gesetzt, hatte General Abdullah Azarbazin eine F-4 Düsenjäger vom Flugplatz Shahrokhi in die Gegend des unbekannten Objektes geordert. Um 1.30 Uhr wurde dessen Position 40 Meilen nördlich von Teheran ausgemacht. Das Objekt war gleißend hell. Als sich die F-4 bis auf etwa 25 NM (≙ 45 km) genähert hatte, fielen sämtliche Bordinstrumente, das Intercom und der UHF-Funk aus. Der Pilot brach daraufhin die Verfolgung ab und kehrte zum Flugplatz zurück. Während des Rückfluges funktionierten alle Instrumente an Bord wieder einwandfrei. Um 1.40 Uhr wurde eine zweite F-4 in das Gebiet geschickt. Das Objekt wurde wie eine Halbkugel mit vier Flügeln beschrieben, und seine Größe war - wie es das Radarbild erkennen ließ - vergleichbar mit einer Boeing 707. Das UFO blitzte in sehr rascher Folge in den Farben Blau, Grün, Rot und Orange auf. 25 NM von der F-4 entfernt löste sich aus diesem Objekt ein kleineres, das mit rasender Geschwindigkeit auf die F-4 zukam. Der Pilot versuchte, eine Rakete darauf abzuschießen. Doch wiederum versagten alle Instrumente, das Waffen-Kontrollpanel und die Funkeinrichtungen. Die F-4 wendete daraufhin im Sinkflug, woraufhin das kleiner Objekt wieder in das große zurückkehrte. Auf dem Rückflug funktionierten wieder alle Instrumente einwandfrei.
Es wurde noch beobachtet, daß ein kleines aus dem großen Objekt zur Erde flog; doch wurde später in dem betreffenden Gebiet am Boden nichts gefunden. Ein Zivilflugzeug, das sich Mehrabad näherte, berichtete später, daß die Funkgeräte an Bord in dem betreffenden Gebiet ebenfalls ausgefallen waren. Schließlich konnten die F-4-Piloten noch ein weiteres Objekt ausmachen. Dieses war zylinderförmig mit hellen Lichtern an beiden Enden und einer Lichtquelle in der Mitte, die in Abständen aufblitzte.

Am selben Tag (19. September 1976) wurde um 1.15 Uhr (GMT) von der Besatzung einer von Lissabon aus startenden Boeing 707-C der portugiesischen Fluggesellschaft TAP ein 15° großes UFO mit funkensprühendem Schweif in ca. 4000 ft. Höhe über dem Horizont gesehen, das von Süden nach Norden flog. Das blauleuchtende Objekt strahlte intensives weißes Licht aus seinen "Fenstern". Die Boeing mußte ihren Kurs ändern, um eine Kollision mit dem Objekt zu vermeiden.



19.9.1976



Objekt über Teheran

Objekt über Lissabon

Zumindest der US-Außenminister (Kissinger) persönlich erhielt noch aus einer anderen Gegend eine ähnliche Meldung, womöglich über dasselbe Objekt, vom selben Tage.(Diese vertrauliche Mitteilung konnte Charles Huffer von einem hohen Offizier des DIA (Defense Intelligence Agency) in Bonn erhalten.)
Die amerikanische Botschaft in Marokko ließ am 23.9. bei Henry Kissinger anfragen, welche Erklärung das amerikanische Außenministerium zu einer UFO-Beobachtung geben könne. Die Polizei hatte in der Nacht vom 18. zum 19.9.1976 aus den Städten Agadir, Kaloa-Sraghna, Essaouria, Casablanca, Rabat, Kenitra und Meknes mehrere Telefonanrufe von Bürgern erhalten, die zwischen 1 und 2 Uhr eine silbrige, hell leuchtende, runde Form von SW nach NO fliegen sahen, von der in unregelmäßiger Folge Schauer von Funken und Fragmenten ausgestoßen wurden und die lautlos in etwa 1000 m Höhe entlang der Küste geflogen war. Die Berichte, die bemerkenswert übereinstimmend waren, wichen in der Beschreibung der beobachteten Form voneinander ab. Einige Zeugen glaubten, eine leuchtende Scheibe, andere hingegen ein leuchtendes röhrenförmiges Objekt gesehen zu haben.
Am 1.10.1976 antwortete Kissinger der Amerikanischen Botschaft nur: "Ich hoffe, daß ich in der nächsten Woche eine Antwort für Sie haben werde. Grüße, Kissinger."
Tatsächlich folgte dann ein längeres Schreiben vom US-Außenministerium, in dem weiter nichts gesagt wurde, als daß es schwierig sei, irgendwelche definitive Erklärung über den Ursprung zu geben. Im übrigen würden sich solche Dinge immer früher oder später als ganz harmlos aufklären usw.

Sicherlich ein interessanter Fall - aber nicht so ungewöhnlich, daß er die Aufmerksamkeit der Presse verdient hatte!

Viel interessanter ist die Frage danach, ob die USA ihren Verbündeten solche UFO-Erscheinungen z.B. auszureden versuchen, ob sie sich uninteressiert zeigen gegenüber ausländischen Meldungen, oder ob sie durch solche Sichtungsberichte vielleicht sogar alarmiert werden. Unser MUFON-Koordinator, der Mathematikdozent Charles Huffer, hatte in Erfahrung bringen können, daß über den Teheran-Fall in amerikanischen Regierungskreisen ein mehrere Zentimeter dicker Bericht kursiert.

Nachdem das Gesetz zur Freiheit der Information (Freedom of Information Act: U.S.C. Sec 552) 1977 in Kraft getreten ist, kann jeder amerikanische Bürger die Herausgabe geheimer Informationen verlangen (oder im Prinzip erklagen), sofern dies nicht die nationale Sicherheit gefährden würde und sofern die Aktennummer des Dokumentes angegeben werden kann. Mr. Huffer wandte sich wegen des Teheran-Falles an die Naval Intelligence, die Air Force Intelligence und an die CIA mit der Bitte um Informationen zu diesem Fall. Von Angestellten der Defense-Intelligence Agency erfuhr Mr. Huffer, daß es eine "spezielle Behörde oder Ansprechstelle für ungewöhnliche Objekte" im Verteidigungsministerium gäbe. Huffers Gesuch wurde schließlich abgewiesen. Es wurde ihm bedeutet, daß das Office of the Assistant Secretary of Defense, International Security Affairs (OASD/IAS) diesen Bericht unter dem Code 5 U.S.552 (6)(1) geheimhalte entsprechend der Executive Order 11652, wonach Fälle, welche die nationale Sicherheit beträfen, nicht veröffentlicht werden dürften.

Phillip Klass, den Charles Huffer besucht hatte und der an diesem Fall interessiert war, sprach daraufhin über diese Angelegenheit mit seinem Freund, dem Deputy Assistant Secretary of Defense im Pentagon. Inzwischen wurde Charles Huffer bedeutet, daß das State Department sich mit seiner Anfrage beschäftigt hatte. Anläßlich seines Besuches im Center for UFO Studies hatte Huffer mit dessen Direktor Larsen über den betreffenden Fall gesprochen. Larson wollte Senator Stevenson um Intervention in dieser Sache bitten. Im September 1977 erhielt Charles Huffer unerwartet doch noch einen positiven Bescheid, d.h. es wurde ihm die Konie eines vertraulichen Fernschreibens vom 20.9.1976 zugestellt, in dem der Teheran-Vorfall kurz geschildert wird.

Die eigentliche neue Nachricht besteht im Verteiler dieses Schreibens. In Anbetracht der in der Öffentlichkeit vorgetäuschten Gleichgültigkeit der amerikanischen Regierungs- und Militärbehörden muß man sich doch sehr wundern, daß der Vorfall Teheran offensichtlich so ernstgenommen worden war, daß folgende Dienststellen davon unterrichtet wurden:

Defense Intelligence Agency,

Secretary of Defense,

Deputy Secretary of Defense,

European Defense Air Command,

Commander in Chief of U.S. Forces, Europa (Ramstein, Vaihingen),
Commander in Chief of U.S. Naval Forces in the Middle East,
Secretary of State,
Central Intelligence Service,
National Security Agency,
White House,
Chief of Staff U.S. Air Force,
Chief of Naval Operations,
Chief of Staff U.S. Army.

Wenn UFOs Hirngespinste sein sollten, warum wurden dann derartig viele Dienststellen mit diesem "Unsinn" belästigt? (CUFOS hat sich denn auch im US-Verteidigungsministerium danach erkundigt. Dort spielte man die Harmlosen: Jede Meldung - auch dieser Unsinn, sofern er aus dem Vorderen Orient stamme, - laufe automatisch über sämtliche dieser Dienststellen.) Offen bleibt, welchen Verteilerweg alle übrigen UFO-Meldungen gehen, die nicht durch FOIA-Anfragen ans Tageslicht kommen.

Aufgrund der Anfrage von Charles Huffer und der Tatsache, daß die Kopie des **Fernschreibens** an ihn offensichtlich versehentlich mit dem vollständigen Verteiler geschickt worden war, hatte das Verteidigungsministerium der USA (DOD) versucht, Journalisten eine weitere Kopie vorzuenthalten. Doch schließlich wurde die gesamte Information in der Presse bekannt.

Der militärische Geheimdienst DIA sah sich deshalb gezwungen, eine öffentliche Erklärung abzugeben, die folgenden Wortlaut hatte:
"Anfragen über UFOs aufgrund des Gesetzes zur Freiheit der Information (U), (DIA AH-1)

Als Ergebnis kürzlich erfolgter Anfragen, einen UFO-Zwischenfall betreffend, der sich im September 1976 im Iran ereignet hatte, wird bestätigt, daß das Department of Defense keinerlei Zuständigkeit oder Möglichkeit hat, UFO-Daten zu behandeln."

Diese Meldung wurde auch im "Teheran Journal" am 3. April 1978 abgedruckt. Die Militärdienststellen dort waren mit Anfragen aus aller Welt überhäuft worden, im besonderen der Luftwaffengeneral, dessen Name "peinlicherweise" in Verbindung mit diesem Zwischenfall bekannt geworden ist.

Charles Huffer erhielt auf vertraulichem Wege eine weitere inoffizielle Verlautbarung der DIA mit interessanten internen Anweisungen.
Darin hieß es u.a.:
"....Jedoch können Berichte über UFOs und andere außergewöhnliche Phänomene Auswirkungen auf Hinweise und Warnungen ebenso wie auf wissenschaftliche und technische Informationen haben.

Solche Information sollten, obwohl sie offensichtlich von fraglichem Wert für DOD-Abteilungen sind, solange zurückgehalten werden, bis andere Nachrichtendienste die Gelegenheit bekommen haben, sich unabhängig ein Urteil zu bilden.
Berichte von zuverlässigen Beobachtern könnten schließlich dazu beitragen, Ereignisse zu erklären oder zu identifizieren, die früher als ungewöhnlich angesehen wurden.

> Da Angelegenheiten von öffentlichem Interesse außerhalb der Intelligence Community größte Verbreitung erfahren könnten, sollte jede Anstrengung zum Einstufen in einer unklassifizierten (d.h. nicht geheimen, Anm.d.Hrsg.) Weise unternommen werden, um dadurch die wortgetreue Veröffentlichung auf Washington-Niveau zu erleichtern...."

Bisher hatten die Geheimdienste jedenfalls immer geleugnet, daß sie mit der UFO-Sache etwas zu schaffen hätten. DIA gibt damit zu erkennen, daß UFOs auch wissenschaftliche und technische Informationen beinhalten könnten.

5. "Wer glaubt noch an UFOs?"

Wir glauben, daß diese Nachrichten auch für die Leser der Nachrichtenmagazine interessant gewesen wären. Nach einer Gallup-Umfrage vom Mai 1978 halten 57% aller Amerikaner die Existenz von UFOs für wahrscheinlich, nur 27% bezweifeln deren Existenz. Jeder 10. US-Bürger glaubt, schon einmal ein UFO (i.w.S.!) gesehen zu haben. Das sind 11% oder 13 Millionen Personen (Vor 4 Jahren waren es erst 5%). Je intelligenter die Bürger, umso eher sind sie von der Existenz von UFOs überzeugt: 66% aller Amerikaner mit College-Bildung glauben daran, dagegen glauben nur 36% aller Personen mit Grundschulbildung an die Realität von UFOs (Fate 1978).

In Deutschland sind die Verhältnisse ganz anders. Nach Erhebungen des Meinungsforschungsinstitutes Slater im August 1978 ("Bunte", 28.9.1978) glauben nur 23% Männer und Frauen an die reale Existenz von UFOs; 33% der Frauen und 38% der Männer bezweifeln diese. Das sind rd. 8% mehr als in den USA. In diesen Zahlen spiegelt sich die mangelhafte Aufklärung durch die Medien wieder.

Andererseits kann man es einem Redakteur nicht verdenken, wenn er das Thema gar nicht erst in seine Blätter läßt. Denn hat nicht gerade die NASA jede Untersuchung dieser Phänomene zurückgewiesen, haben nicht Wissenschaftler, die sich ebenfalls gründlich damit beschäftigt haben, erklärt, daß alles blanker Unsinn wäre und hat nicht auch die US-Regierung ihr gesamtes Material (Projekt Blue Book) der Öffentlichkeit übergeben in dem Bewußtsein, daß nichts an diesen UFOs dran wäre?

6. Die völlig berechtigte Weigerung der NASA, UFOs zu untersuchen!

Nichts wäre verkehrter als solche Schlußfolgerungen!
Nachdem im Juli 1977 Präsident Carter seinen wissenschaftlichen Berater, Dr. Frank Press, angewiesen hatte, eine Anfrage an die NASA zwecks Untersuchung der UFO-Erscheinungen zu richten, wurde dem Weißen Haus durch den NASA-Sprecher Dr. Robert Frosch im Dezember 1977 ein abschlägiger Bescheid zuteil, in dem es u.a. hieß:

> "...Es gibt keinen handfesten Beweis für eine Laboranalyse, und wegen des Fehlen eines solchen Beweises sind wir nicht in der Lage, eine wissenschaftliche Vorgehensweise vorzuschlagen, um dieses Phänomen zu untersuchen... Wir können keinen Forschungserfolg garantieren, wenn wir nicht einen besseren Ausgangspunkt haben... Das soll in keiner Weise bedeuten, daß NASA zu irgendwelchen Schlüssen über das Phänomen als solches gekommen ist. Wir werden offen bleiben und unsere wissenschaftliche Neugierde und Absicht beibehalten, technische Probleme zu analysieren, die in unsere Kompetenz fallen..." (IUR Januar 1978a).

Das ist die einzig vernünftige Antwort, die NASA dem Ansuchen des Präsidenten geben konnte. Die internationale Presse übersah bei ihren hämischen Kommentaren nämlich drei wesentliche Punkte: 1. Es wurden keine weiteren Etat-Mittel für diese Untersuchung bereitgestellt. 2.Wäre NASA davon überzeugt gewesen, daß UFOs nichts weiter als Hirngespinste und Fehlinterpretationen sind, dann hätte sie einen Forschungserfolg von vornherein garantieren können, wie 1969 Condon, der in diesem Sinne (UFOs i.w.S.) ein Forschungsprojekt erledigt hatte (Condon 1969). 3. Es hatte sich auch bei NASA herumgesprochen, daß andere Behörden als die Air Force weit besseres und noch immer geheimgehaltenes Material besitzen. Mit dem Wunsch der NASA nach "einem besseren Ausgangspunkt" war dieses Material gemeint. Und die Weigerung, sich mit einer UFO-Analyse zu beschäftigen, mag so auch als Versuch gewertet werden, beweiskräftigere Unterlagen über UFOs von den Regierungsbehörden zu erpressen.

7. Private Organisationen prozessieren gegen die CIA um Herausgabe geheimen UFO-Materials

Die betreffende Behörde, die besseres Material als die Air Force besitzt, ist - wie zu erwarten - die Central Intelligence Agency. Nach Aussagen ehemaliger CIA-Mitglieder war das Projekt Blue Book, in dem sich nur ein halbes Dutzend Soldaten mit der Bewertung der Zeugenaussagen abzuquälen hatte, wohl "die größte Propaganda-Lüge der Geschichte" (in den USA). Die wirklich heißen Meldungen liefen über ganz andere Kanäle. So nur ist es zu verstehen, daß nur rangniedrige Offiziere an der Spitze des Projekts Blue Book standen, denn die einer Aufgabe zugemessene Bedeutung steht beim Militär in direktem Verhältnis zum Rang des leitenden Offiziers.

Von dem ehemaligen CIA- und NSA(National Security Agency)-Agenten Ted Zachary, der dort 1967 ausgeschieden ist, ist zu erfahren, daß zumindest nach seinen Kenntnissen Hunderte anekdotischer Berichte, Radar- und optische Sichtungsmeldungen sowie 26 völlig unerklärbare Fotos und Filme von der CIA bearbeitet wurden (Zachary 1977).
Zachary und seine Kollegen waren immer wieder überrascht, daß die CIA über so viele Jahre hinweg Kenntnisse über UFOs für sich behalten konnte. Jedermann in diesen Agenturen weiß und wußte, daß UFOs existieren. Nur herrscht nach wie vor Unklarheit über deren Motive. Darin liegt das Hauptproblem für die Geheimhaltung. Jedem CIA-Agenten drohen 10 Jahre Haft oder eine Strafe in Höhe von 10 000,- US $, falls er Untersuchungen irgendwelcher Art, die die CIA durchgeführt hat, verrät. Daher hatten CIA-Beamte bisher auch niemals über UFO-Untersuchungen gesprochen. Ergebnisse der Untersuchungen hatte Zachary selbst nicht gesehen, sondern nur Meldungen von der NSA, Air Force und dem Air Force Special Security Office (AFSSO) an das CIA-Department innerhalb der NSA, die als Special Security Office (SSO) bekannt war.

Seit 1977 ist Zachary Mitglied der Ground Saucer Watch (GSW)-Organisation (Phoenix, Arizona), für die er UFO-Fälle, die die CIA bearbeitet hatte, nun zu beschaffen sucht. Er führte Hunderte von Telefonaten mit seinen früheren und gegenwärtig tätigen Kollegen in der CIA und in der NASA und anderen Dienststellen, um die Aktennummern der wichtigsten ihm bekannt gewordenen Dokumente zu erfahren. Mit Hilfe des Gesetzes zur Informationsfreiheit will er nun die vollständige Herausgabe des Materials von der CIA erzwingen.

Es wurde nun bekannt:

1. Die CIA sammelt seit 1948 Daten über UFOs.
2. Photographische Analysen wurden vom National Photographic Interpretation Center (NPIC) durchgeführt.
3. Alle physikalischen Beweise (z.B. Rückstände, Strahlenschädigungen usw.) für UFOs sicherte das CIA-Office of Scientific Intelligence, Directorate of Science and

Technology, das es von der Air Force über das Office of Current Intelligence des Pentagon, von anderen Geheimdiensten (NSA, Defense Intelligence Agency usw.) erhielt.

4. Agenten des CIA-Directorate of Operations (Clandestine Services) wurden eingesetzt, um Zeugen und UFO-Fotografen zu vernehmen und um diese zur Geheimhaltung zu verpflichten.

5. Das Covert Action Staff (Desinformation und Propaganda) wurde beauftragt, Falschinformationen zu verbreiten und so die Beschäftigung der CIA mit UFO-Fällen zu verschleiern. Auf diese Weise wurde die Öffentlichkeit in den USA über die Natur und Authentizität des UFO-Phänomens irregeführt.

Bei den handfesteren Beweismitteln handelt es sich im einzelnen um Foto- und Filmmaterial und um Teile von havarierten Objekten. Unter anderem werden folgende Filme bei der Foto-Stelle der CIA (NPIC) aufbewahrt, von denen die Archiv-Code-Nummern bekannt sind:

a) ein 16mm-Gun-Kamera-Film, aufgenommen am 12.8.1953 über Rapid City, S.C.,
b) ein 8mm-Film, aufgenommen von einem Luftfahrtangestellten am 31.8.1953 über Port Moresby, Neuguinea,
c) ein RB-29 Aufklärungsfoto, aufgenommen am 24.5.1954 über Dayton, Ohio,
d) mehrere AFSSO-Gun-Kamera-Fotos und Filme.

Das CIA Office of Scientific Intelligence besitzt u.a. folgendes Material:

a) einen 9 m langen 9mm-Kinetheodoliten-Film vom 27.4.1950, White Sands,
b) 2 von zwei unabhängigen Kameras aufgenommene Kinetheodolitenfilme vom 29.5.1950, White Sands, die zwei rd. 100m große Objekte in 40 000 Fuß Höhe zeigen,
c) einen von einer Militärmaschine mit einer speziellen 35mm-Kamera aufgenommenen Film vom 14.7.1951 über White Sands,
d) einen 16mm-Film vom 29.7.1952.

Unabhängig voneinander sollen ein ehemaliger Offizier vom Projekt Blue Book und ein CIA-Forschungsdirektor Ted Zachary vertraulich versichert haben, daß nicht nur physikalische Beweise für UFOs in Form von Trümmern existieren, sondern daß diese darüber hinaus die außerirdische Hypothese für UFOs rechtfertigen würden!

Das Office of Scientific Intelligence der CIA soll u.a. folgende physikalische Beweise unter Verschluß halten:

a) ein zylinderförmiges Teil eines UFOs von rd. 25cm Durchmesser, das von Alvin E. Moore am 29.7.1952 in der Nähe von Herndon, Va., gefunden wurde (Fate 1978, S. 49ff.),
b) Teile eines UFOs, welches auf der Deerwood Nike-Raketenabschußbasis in Maryland am 29.9.1957 vom Bodenbeobachtungspersonal beschossen wurde,

c) ein ganzes Objekt, das im Mai 1954 im Südwesten der USA havariert sein soll (sämtliche Einzelheiten über diesen Fall unterliegen bis auf den heutigen Tag aus Sicherheitsgründen strengster Geheimhaltung).

Es ist unvorstellbar, daß der letztere Vorfall— falls er sich tatsächlich ereignet haben sollte - fast ein Vierteljahrhundert geheimgehalten werden konnte. Das scheint indessen auch nicht ganz gelungen zu sein. So berichtet der MUFON- und NICAP-Mitarbeiter L. Stringfield, daß er von einem Mr. Charles Wilhelm folgendes erfahren hat: Mr. Wilhelm war im Jahre 1959 gerade beim Rasenmähen bei einer Dame in Cincinnatti, die im Sterben lag, als er von deren Verwandten mit an das Sterbebett gerufen wurde. Diese Dame erzählte den Anwesenden, daß sie vor einigen Jahren in der Wright Patterson Air Force Basis zwei scheibenförmige Objekte in einem eigens abgeschirmten Hangar gesehen hätte und zu strengster Geheimhaltung verpflichtet worden war.—Mr. Wilhelm erhielt unerwartet von seinem Freund eine Bestätigung für die Beobachtung der verstorbenen Dame. Als dessen Vater, der bei Blue Book in der Wright Patterson Air Force Basis gearbeitet hatte, 1966 im Sterben lag, hatte auch dieser seinem Sohn von diesen zwei havarierten Scheiben erzählt (Stringfield 1977).

Stringfield zitiert auch einen Brief von Senator Barry Goldwater vom 10.6.1976 an ihn, in dem Goldwater bestätigte, daß es UFO-Material gäbe, welches "Above Top Secret" klassifiziert worden sei.

Es wird allmählich Zeit, daß solche Vorfälle der Öffentlichkeit bekanntgemacht werden.

Der als Anwalt der "Watergate"-Einbrecher bekanntgewordene Henry Rothblatt und der Anwalt Peter Gersten vertreten derzeit den Leiter von Ground Saucer Watch, Harvey Brody, in einer Klage der GSW gegen die CIA über die Herausgabe geheimer UFO-Unterlagen. (GSW hat seit 1974 auf privater Basis mehr als 600 angebliche UFO-Fotos mit den modernsten elektronischen Hilfsmitteln untersucht.)

Der Informations-Koordinator der CIA, Gene F. Wilson, bestätigte den Anwälten schriftlich, daß solche Dokumente existierten. Diese würden jedoch zurückgehalten, weil sie angeblich die nationale Sicherheit gefährdeten. Damit bestätigte die CIA indirekt die Existenz von UFOs!
Sollte GSW gewinnen, so kann sich jeder selbst ein Bild von der Existenz des Phänomens machen. Wenn dagegen die CIA die Klage gewinnen sollte, dann nur dadurch, weil er begründen kann, daß die betreffenden UFO-Berichte tatsächlich Details enthalten, die wesentliche Faktoren gegen die nationale Sicherheit darstellen. Damit wäre auch die ernsthafte Besorgnis der höchsten amerikanischen Dienststellen dem UFO-Phänomen gegenüber erwiesen (IUR Januar 1978a). Wahrscheinlich wird sich der Prozeß noch über viele Monate hinziehen, damit der status quo erhalten bleibt.

Unbekannte UFO-Berichte werden niemals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, doch haben Klagen mit Berufung auf das Gesetz zur Informationsfreiheit bereits interessante Berichte zutagegefördert.
Barry J. Greenwood teilte mit (IUR April 1978d), daß er vom Director Freedom of Information and Security Review for the Office of the Assistant Secretary of Defense, Charles Hinkle, neun von 24 angeforderten UFO-Berichten aus den letzten Jahren erhalten hätte, die er demnächst publizieren will.

8. Das FBI gibt geheime UFO-Dokumente frei

Erstmals wurde jetzt auch die Rolle des FBI in der UFO-Angelegenheit offenbar. Aufgrund des Gesetzes zur Informationsfreiheit erhielt Dr. Bruce S. Maccabee von den Naval Surface Weapons, White Oak, Marvland, mehr als 400 Seiten als Auszug aus einigen tausend Seiten Dokumenten der FBI-Akten über "fliegende Scheiben" übersandt. 40% der Fälle erwiesen sich als brauchbare bis sehr gute UFO-Berichte. Viele davon waren weder in den Blue Book-Akten aufgeführt noch waren sie jemals veröffentlicht worden. 20% des Materials bestanden aus internationalen Memoranden des FBI (IUR März 1978c).
Die meisten Dokumente stammten aus den Jahren zwischen 1947 und 1955. Das FBI zog sich 1964 nach dem berühmten Zamora-Fall (Socorro, New Mexico) aus der Untersuchung zurück. Diese Behörde blieb aber während der ganzen Zeit "inoffiziell" mit UFO-Fällen beschäftigt. Dabei wurde sie von Motiven geleitet, mögliche innere Subversionen aufzudecken und war nicht an militärischen Geräten interessiert (es waren also Motive ausschlaggebend, die auch den deutschen MAD und die österreichische Staatspolizei veranlaßt, inoffiziell ein Auge auf die UFO-Szene zu haben).

1947 glaubte das FBI, daß UFOs eine Erfindung von Individuen wären, die Publicity suchten. Die folgenden Sichtungsberichte hielt es dann für das Ergebnis einer Massenhysterie. Man glaubte im FBI auch, daß die ersten Berichte von Kommunisten ausgestreut worden waren, um Furcht und Hysterie vor einer neuen russischen Geheimwaffe zu verbreiten. Erst in den 50er Jahren wich allmählich die Furcht des FBI davor, UFO-Berichte könnten das Ergebnis irgendwelcher russischen Sabotageversuche sein.

Der FBI-Bericht über die Analyse des Phänomens ist besonders interessant. Es heißt darin, daß UFOs keine natürlichen Phänomene seien, sondern eher irgendwelche irdischen "Raketen".
Als deren möglichen Antrieb glaubte man Atomenergie annehmen zu müssen. Der Berichterstatter verwies dabei auf die Kondensstreifen und die Korona an den Objekten, welche das Vorhandensein eines "radioaktiven Feldes" um UFOs bewiesen. Ein weiteres Ergebnis der Untersuchungen war, daß UFOs meistens aus dem Norden in die USA einfliegen und auch wieder in dieser Richtung verschwinden.
1952 waren die USA wegen der vielen Berichte (rd.1900) besonders beunruhigt. Die CIA war der Ansicht, eine ausländische Macht wollte eine UFO-Hysterie dazu ausnutzen, unbemerkt

einen Raketenüberfall auf die USA zu wagen. Aus diesem Grunde kamen am 14.1.1953 Vertreter der Air Force und führende Wissenschaftler unter der Leitung des Office of Scientific Intelligence-CIA zu einer allgemeinen Lagebesprechung zusammen. Dieser sogenannte Robertson-Ausschuß legte die Informationspolitik gegenüber der Öffentlichkeit für die folgenden Jahre fest. Man stellte fest, daß UFOs die nationale Sicherheit nicht gefährdeten (Durant 1975). Von diesem Zeitpunkt an hatte das Interesse des FBI an UFO-Untersuchungen ständig nachgelassen.

9. Wissenschaftler schreiben 1000-Seiten-Abhandlung über i.w. bekannte Himmelserscheinungen

Die amerikanische Luftwaffe, die CIA und das FBI haben UFO-Phänomene sehr ernst genommen,wie wir sahen. Und die Wissenschaftler? Die einzige Gruppe, die jemals Geldmittel für die Untersuchung von UFOs bekommen hatte, war die Colorado Universität unter der Leitung von Prof. Condon. Condon ging widerwillig an die Aufgabe heran, die er als eine politische Sache betrachtete. Als Naturwissenschaftler gewohnt, nur mit objektiven Daten zu tun zu haben, mußte er nun Aussagen von Menschen, die sich täuschen können, untersuchen.
"Die Crux des UFO-Berichterstatter-Problems ist einfach die", sagt Hynek (1978),"daß von scheinbar glaubwürdigen Personen völlig unglaubwürdige Ereignisse geschildert werden - oft sogar von mehreren solchen Personen. Was nach den Behauptungen des Zeugen wirklich geschehen ist, ist natürlich so schwer zu akzeptieren, daß jeder Wissenschaftler, der das UFO-Problem nicht gründlich studiert hat, allein durch die Art seiner Ausbildung und seines Temperamentes beinahe unwiderstehlich dazu neigen wird, die Aussagen der Zeugen rundweg zurückzuweisen. Das nicht zu tun hieße, seinen Glauben an ein vernünftiges Universum zu zerstören."

Selbstverständlich ist für den seriösen Wissenschaftler der vorurteilsfreie Zugang zu diesem Phänomen schon von Anfang an verrammelt. Hätte man frühzeitig das "Unkraut der Meinungen" von Sektierern, Weltverbesserern und "Ufologen" - die in UFOs Anzeichen für eine "Errettung der Menschheit durch Außerirdische" sehen - ferngehalten, indem man auf dem soliden Weg der wissenschaftlichen Methode über sie hinweggegangen wäre, so müßte man sich nun nicht erst durch ein Gestrüpp dieser abergläubischen Meinungen, Märchen und pathologischen Wahnvorstellungen einerseits und durch unkritische Skepsis und Vorurteile andererseits durchkämpfen. Beiderlei Hemmnisse verwehren den vernünftigen Zugang und diffamieren den vorurteilsfreien Wissenschaftler, meist noch ehe dieser überhaupt den Zeugen begegnet ist. Nur derjenige Forscher, dessen wissenschaftliche Neugier stärker und dessen Meinung von der Ehrlichkeit der ihm begegnenden Menschen hinreichend positiv ist, wird den Mut aufbringen, seinen Ruf, seine Vorurteile und einiges von seiner knappen Freizeit aufzugeben.

Da jedoch in unserer Zeit der persönliche Mut von der Gesellschaft vielfach als eine schwache Form von Dummheit angesehen und Forschung kaum noch irgendwo aus reiner Freude am Lösen von Naturrätseln betrieben wird, und man außerdem aus der Geschichte der menschlichen Dummheit weiß, daß den Behauptungen fremder Menschen nicht geglaubt werden darf, wenn deren Erfahrungen nicht von "Autoritäten" wie Tageszeitungen und Fernsehprofessoren bestätigt werden, machen es sich auch viele Wissenschaftler im Umgang mit dem UFO-Phänomen leicht: sie "glauben" oder "glauben nicht" daran. Weil unsere Zeit und unsere menschliche Umgebung schnelle Lösungen, Urteile oder Bestätigungen von Vorurteilen vom Einzelnen fordert, sagen nur wenige (wie Einstein das, angesprochen auf UFOs, tat): "Ich kann dazu nichts sagen. Ich habe das nicht überprüft". Condon und seine Assistenten bildeten da keine Ausnahme. Der gewaltige Schlußbericht des Colorado-Projektes von 937 Seiten Text täuscht Gründlichkeit nur vor. Nur erheblich weniger als die Hälfte des Buches betrifft das eigentliche Thema. In seiner Zusammenfassung erweckte Condon den Eindruck, das UFO-Rätsel sei gelöst (durch Rückführung auf bekannte Phänomene). Wer mehr als diese Zusammenfassung liest, gewinnt allerdings einen ganz anderen Eindruck.
Im Condon-Bericht wurden nur 90 Fälle behandelt, obwohl dieser Gruppe 24 910 Fälle von privaten Forschungsgruppen angeboten worden waren. In dem Bericht heißt es, daß 25% der untersuchten Fälle nicht natürlichen Ursachen zugeordnet werden konnten (Condon 1969), oder mit anderen Worten: nur diese 22 Fälle betrafen UFOs (i.e.S.), die zur Kategorie der zu untersuchenden Fälle zu zählen gewesen wären.

Richard Hall von MUFON stellte in einer Tabelle zusammen, auf welche der Blue-Book-Fälle im Colorado-Projekt eigentlich eingegangen worden war (Hall 1975):

Jahr	UFOs (Blue Book)	im Condon-Bericht davon behandelt:	davon hinreichende Informationen öffentlich erhältlich für n Fälle:
1947	12	0	9
1948	7	0	2
1949	22	0	2
1950	27	0,dafür 3 andere Fälle	1
1951	22	0	6
1952	303	4 und 6 andere Fälle	55
1953	42	2 und 3 andere Fälle	11
1954	46	0,dafür 2 andere Fälle	3
1955	24	0,dafür 1 anderer Fall	5
1956	14	2	3
1957	14	0	-
1958	10	0	6
1959	12	0,dafür 1 anderer Fall	8
1960	14	0	10
1961	13	0	9
1962	15	0	15
1963	14	0,dafür 1 anderer Fall	15(!)
1964	19	0	9
1965	16	0,dafür 6 andere Fälle	15
1966	32	1,dafür 10 andere Fälle	5
1967	19	0,dafür 44 andere Fälle	6
	697	9 (1%) + 77 andere Fälle	195 (28%)

Die Methode der Untersuchung ließ, wie man sieht, zu wünschen übrig. Da nicht der Gegenstand, sondern die angewendete Methode bestimmt, ob eine Untersuchung das Prädikat "wissenschaftlich" verdient, ist der wissenschaftliche Gehalt der Condon-Studie zurecht bezweifelt worden.

10. Über die Argumentationsweise einiger Mitglieder einer neuen Skeptiker-Organisation

Über eine andere Gesellschaft von "wissenschaftlichen Autoritäten" muß noch gesprochen werden. In der letzten Zeit wurden vor allem in Magazinen und Zeitschriften (z.B. "Time", "Das Beste", "Playboy") über einen Verein von selbsternannten Skeptikern (Cetetics) berichtet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, das "Wissenschaftliche Weltbild" gegen Aberglauben und Scharlatanerie zu verteidigen. Ein guter Vorsatz, wenn diese Gesellschaft, CSICP (Komitee für die wissenschaftliche Untersuchung angeblich paranormaler Phänomene) bei diesem ihrem Vorsatz bliebe. Wenn die Mitglieder aber aufgrund mangelhafter Kenntnisse Werturteile auch zum Thema UFOs abgeben, müssen wir darauf hinweisen, um welche Wissenschaftler es sich dabei handelt und wie deren Argumente sind.

Prominente Mitglieder sind z.B. der professionelle "Leutetäuscher", der Zauberkünstler James Randi, der "UFO-Experte" Philip J. Klass, der Astronom Carl Sagan, der Biochemiker Isaac Asimov, und der Verhaltensforscher B.F. Skinner. Diese Gruppe ist deswegen so gefährlich, weil sie Zugang zur Presse und zum Fernsehen hat, im Gegensatz zu den meisten seriösen Wissenschaftlern und, weil daher die falschen Behauptungen meist unwidersprochen bleiben.

Randi hat sich m.W. noch nicht zu UFOs geäußert. Zur Charakterisierung seiner Argumentationsweise - er hat angeblich die "Tricks des Uri Geller" entlarvt - sei nur auf die unredliche Art seiner "Beweisführung" hingewiesen, wie sie z.B. Targ & Puthoff (1977) bloßgestellt haben.

Carl Sagan findet zwar unsere Zustimmung, wenn er schreibt (Frazier 1978): "Ich kenne keine zeitgenössische Arbeit, die so von logischen und faktischen Fehlern wimmelt wie die Bücher von Dänikens," doch muß man ihm einfach Unkenntnis der Materie vorwerfen, wenn er über "UFO-Meldungen und anderen Weltraum-Unfug" folgendes schreibt (Sagan 1978): "Meines Wissens findet sich unter den unzähligen Meldungen über ...UFOs nicht ein Augenzeugenbericht, der sich auf mehrere Leute stützt, die unabhängig voneinander und sachlich von den gleichen Phänomenen berichten ... Es fehlt nicht nur an brauchbaren Zeugenaussagen, es fehlt auch an Indizien ... Wenn man Schwindel, Geschichten vom Hörensagen und offenkundige Phantastereien abzieht, bleibt für eine seröse Untersuchung nichts mehr übrig." Daß seine Vermutung unrichtig ist, wird die Statistik über alle vom Center for UFO-Studies 1977 untersuchten Meldungen weiter unten zeigen!

Wofür Condon allein 300 000 $ verwendet hatte, nämlich um herauszufinden, was UFOs (i.w.S.) sind, das gelingt Philip Klass - wie er meint - so ganz nebenbei (Klass 1975, 1976): "In den 12 Jahren, in denen ich mich mit den bekanntesten und "glaubwürdigsten" UFO-Meldungen beschäftigt habe", schreibt er, "war kein einziger Fall dabei, für den es nicht eine ganz prosaische Erklärung gegeben hätte." - Ein Allwissender? Nein, sondern jemand, der die wissenschaftliche Arbeitsweise nicht einhält, nämlich sämtliche Details eines Phänomens zu berücksichtigen und einheitlich zu beschreiben. Er lügt, indem er wesentliches fortläßt!

Da ist z.B. der berühmte Fall, wo eine 4köpfige Hubschrauber-Besatzung am 18.10.1973 um 22.47 Uhr über Mansfield, Ohio, einem dunkelgrauen, metallischen,zigarrenförmigen und erleuchteten Flugkörper in 1000 Fuß Höhe begegnet war. Über dem Hubschrauber schwebte es 10 bis 12 Sekunden lang. Es hatte an einem Ende ein rotes, am anderen Ende ein weißes Licht. Unterhalb des Flugkörpers wurde ein grüner konischer Lichtstrahl sichtbar, der schließlich so hell wurde, daß die ganze Kanzel in tiefgrünes Licht getaucht und an der dunklen, glatten Oberfläche des Objekts reflektiert wurde. Als der Pilot zum Höhenmesser blickte, entdeckte er, daß der Hubschrauber während der letzten Minute offenbar von 1000 auf 3500 Fuß "angehoben" worden war. Insgesamt war das Objekt mindestens fünf Minuten lang sichtbar gewesen (Zeidman 1978). - Ohne auf weitere Einzelheiten einzugehen soll nun Klass sagen, wie er das Objekt erklären kann. Das liest sich dann ganz einfach folgendermaßen (Schiller 1978): "Das Objekt war ein grüner Feuerball des Orioniden-Meteorschauers!" - Der fünf Minuten lang beobachtet worden war?!
Und, um Sagan an diesem Beispiel gleich Lügen zu strafen, wurde jetzt auch bekannt, daß dieser Vorfall von mehreren unabhängigen Zeugen am Boden beobachtet worden war (Zeidman 1978). Eine Frau hatte mit drei Kindern im Alter zwischen 10 und 13 Jahren in derselben Gegend gegen 22.40 Uhr aus dem Wagenfenster beobachtet, daß "zwei Helikopter" aufeinander zuzufliegen schienen. Beides, die ständig blinkenden Lichter (des Hubschraubers) und die helleren stationären Lichter (des Objektes) entfernten sich gemeinsam westwärts. Eine der Flugmaschinen war grün, und der Hubschrauber befand sich unter den grünen Scheinwerfern. Nicht nur dieser wurde grün beleuchtet, auch die Bäume, das Auto und die Straße wurden in grünes Licht getaucht. Die Zeugen glaubten, daß sie das Schauspiel etwa 1 Minute lang außerhalb ihres Wagens beobachtet hatten. - Klass glaubte, der Vorfall habe nur 85 Sekunden gedauert - viel zu lang für den Durchgang eines großen Meteors. Die Hubschrauber-Besatzung schätzte die Dauer des Ereignisses auf mindestens 5 Minuten. Doch all diese Details beeindrucken Klass nicht!
Ebenso unqualifiziert urteilte Klass über die berühmte Sichtung des Pater Gill und 37 eingeborene Papuas in Neuguinea 1959 (IUR 1977b, 1977c).

Isaac Asimov ist ebenfalls, wie alle diese professionellen Skeptiker aus Prinzip, oberflächlich im Urteil über das UFO-Phänomen. Er ist der Ansicht, daß es keinen Weg zu dessen systematischer Untersuchung gäbe, "... es werde nur mehr oder weniger ungenau berichtet, hätte nur anekdotischen Charakter," usw.

Richtig ist vielmehr, daß das Phänomen systematisch studiert werden kann (und wurde). Die Existenz der Computergerechten Datenbank UFOCAT mit über 50 000 Fällen und deren Verwendung zu Pattern-Analysen ist nur ein Beispiel dafür.

Daß auch der vehementeste Vertreter des naiven Behaviorismus, B.F. Skinner, zur Liga der Skeptiker aus Prinzip gehört, wird nicht verwundern. Diese in den letzten Zügen liegende Richtung in der Psychologie wendet sich gegen die Auffassung von der Eigenständigkeit der Psychologie gegenüber den Naturwissenschaften und begreift den Behaviorismus sogar als eine umfassende "Philosophie der Wissenschaft" (Skinner 1970). Die scharfsinnigsten Kritiken des Behaviorismus, wie sie von Palermo, Koffka und Chomsky vorgebracht wurden, vermochten Skinner nicht von seinem überholten positivistischen Wissenschaftsverständnis abzubringen (Floßdorf 1978). Seine Meinung zu so schwierigen Phänomenen wie UFOs und Parapsychologie darf daher nicht ganz ernst genommen werden.

Die Skeptiker-Organisation - von deren Ansichten wir wohl in Zukunft noch recht oft hören bzw. lesen werden - tut der Wissenschaft und den Wissenschaftlern (im Gegensatz zur eigenen Behauptung) durch das unseriöse Vorgehen ihrer Mitglieder wahrlich einen schlechten Dienst!
Wenden wir uns nun seriösen Wissenschaftlern zu.

11. Die Mehrzahl der amerikanischen Astronomen wünscht eine Untersuchung des UFO-Phänomens

Im April 1975 verschickte der Astrophysikprofessor Sturrock vom Institut für Plasmaphysik der Stanford Universität an 2611 Mitglieder der Amerikanischen Astronomischen Gesellschaft Fragebogen über das UFO-Thema. Er erhielt 1356 Rückantworten, deren Analyse 1977 publiziert wurde (Sturrock 1977).

Auf die Frage, ob ihrer Meinung nach das UFO-Problem ein wissenschaftliches Studium wert wäre , antworteten 23% der Astronomen mit "sicherlich" (das ist der gleiche Prozentsatz der befragten Deutschen, die UFOs für ein reales Phänomen halten!). 30% der Astronomen entschieden sich für "wahrscheinlich", 27% für "möglich", 17% für "wahrscheinlich nicht" und nur 3% für "bestimmt nicht". Das sind 53% positive gegen 20% negative Meinungen. Je älter die Wissenschaftler waren, umso negativer beurteilten sie das Phänomen. Je mehr jemand über das Thema gelesen hatte, umso positiver war seine Einstellung. Wissenschaftler, die weniger als eine Stunde über das Thema gelesen hatten, stellten nur 29% derjenigen Astronomen, die ein wissenschaftliches Studium für wahrscheinlich oder bestimmt lohnend halten würden. Dagegen waren es 68% unter denjenigen, die mehr als 365 Stunden über das Thema gelesen hatten. Dabei hatten populäre Bücher und Artikel von Wissenschaftlern einen positiven Einfluß auf die Meinung der Astronomen, Zeitungen und Magazine dagegen eine vernachlässigbare Wirkung.

80% aller Astronomen drückten ihre Bereitschaft aus, zur Lösung des UFO-Problems beizutragen, wenn sie einen Weg sehen könnten, auf welche Weise dies möglich wäre. 75% wollten mehr Informationen über das Thema haben. Die meisten Astronomen waren der Ansicht, daß UFOs ein Thema für die Physik, Astronomie, Meteorologie und Psychologie wären.
62 Astronomen (5%) gestanden, schon Zeugen einer UFO-Sichtung gewesen zu sein. Nur 18 von jenen (30%) hatten versucht, anderen über ihre Beobachtung zu berichten (7 der Air Force, Navy oder NORAD, einer der Polizei, 2 wandten sich an Flughafendienststellen, 7 an andere Wissenschaftler und einer an die Zeitung). 4 Astronomen gelangen Fotos und einer registrierte das Objekt photometrisch.
39 Objekte waren nach Hyneks Klassifikation Nocturnal Lights, 18 = Scheiben am Tag, 1 = Radarbeobachtung, 2 = Radio-Teleskop-Beobachtung, 2 = CE II-Fälle (elektromagnetische Wirkungen auf ein Auto).

2. Die von CUFOS untersuchten identifizierbaren und unidentifizierbaren Objekte des Jahres 1977

Wir müssen noch einmal zu unserem Ausgangspunkt zurückkehren, nämlich zur Frage nach dem Verhältnis zwischen der Anzahl der Meldungen und der Anzahl unidentifizierbarer Objekte bzw. UFOs (i.w.S.):UFOs (i.e.S.).

Die einzige uns bekannte Stelle in der Welt, die UFO-Meldungen systematisch untersucht, ist das Center for UFO Studies unter Leitung von Prof. Hynek. Hynek gibt die schon vielzitierte Zeitschrift IUR = International UFO Reporter, heraus.
Die statistische Auswertung aller Meldungen im Jahre 1977 hat für die USA folgendes Ergebnis gebracht (IUR Februar 1978b):
UFOs (i.w.S.) : UFOs (i.e.S.) = 903 : 83 = 91,6% : 8,4%.

Die unidentifizierbaren Fälle teilten sich auf in:

NL	: 57
DD	: 17
R-V	: 0(1)
CE I	: 5
CE II	: 1
CE III	: 3
	83(84) UFOs

Die ausgeschlossenen Fälle teilten sich auf in:

Nicht-UFOs	12
Unglaubhafte Zeugen	13
Inkonsistente Behauptungen	9
Nicht auffindbare Zeugen	4
Unzureichende Beobachtung	3
Unwilliger Zeuge	1
	42

Bei den Sichtungen, in denen die Objekte identifiziert werden konnten, handelte es sich im einzelnen um folgende natürliche Phänomene:

Sterne und Planeten	240	Raketenstarts	5
Reklame-Flugzeuge	179	Boden-Lichter	4
Flugzeuge	106	Vögel	4
Meteore	84	Flugzeug-Rückstände	2
Hubschrauber	37	Reflexionen	2
Ballons	29	Blitz	1
Satelliten	20	Wolke	1
Mond	15	Turm	1
Satelliten-Re-Entry	14	Neben-Mond	1
Scherz-Ballons	11	Test-Wolke	1
Scheinwerfer	7	Kondensstreifen	1
Leuchtraketen	6	Fata Morgana	1
Drachen	5		
		insgesamt	781 IFOs

Die Anzahl der UFOs ist mit 83 relativ gering. Es muß aber berücksichtigt werden, daß CUFOS nur eine der vielen Sammelstellen für UFO-Sichtungsmeldungen in den USA ist. Sie ist gleichzeitig die bequemste für alle, die sich rasch über eine Himmelserscheinung erkundigen wollen, denn in Hyneks Büro ist das Telefon rund um die Uhr besetzt. Das Büro wird daher mehr als andere Organisationen mit identifizierbaren Sichtungsmeldungen überschwemmt.

Die Vorwürfe der Skeptiker-Organisation sind also falsch, wenn sie den Wissenschaftlern z.B. von CUFOS vorwerfen, sämtliche UFOs könnten erklärt werden, denn um erklärbare Phänomene geht es laut Definition überhaupt nicht!

. Über die Beobachtungs- und Interpretationsgenauigkeit der Zeugen

Die am häufigsten wiederkehrenden Fehlbeobachtungen oder -Verarbeitungen bei Zeugen von UFO-Sichtungen (i.w.S.) sind "Idealisierungs-Verschiebungen" der rezeptorischen Informationsmuster. Sind die Zeugen von einem Phänomen fasziniert, so erscheint dessen Größe in der Retrospektive vergrößert. Z.B. wird das Objekt Venus, wenn es von Zeugen nicht als dieses erkannt wird, "viel größer und heller als jeder Stern" beschrieben.

Ein nicht als solches erkanntes Reklameflugzeug wird als "viele Kilometer entfernt" und daher als "sehr viel größer als jedes Flugzeug" angegeben usw.
Die Unzuverlässigkeit in der Schilderung des Wahrgenommenen durch die Zeugen muß vom Interviewer ganz einfach unterstellt werden. Mit anderen Worten: Der Felduntersucher muß sich bei der Beschreibung einer UFO-Sichtung zunächst fragen, welche

natürlichen Ursachen diesem Phänomen zugrunde gelegen haben könnten, indem er die Angaben über Größe und Entfernung in Abhängigkeit von der festgestellten Faszinationswirkung auf den Zeugen relativiert. Bei einem negativen Identifikationsergebnis muß er in Gedanken einen mit bekannter Technik realisierbaren Apparat konstruieren, der dem geschilderten Aussehen des Objekts ähneln würde. Denn in der überwiegenden Zahl der identifizierten UFO-Meldungen (i.w.S.) hatte es sich in den USA um mit Lampen und Scheinwerfern versehene Reklame-Flugzeuge, -Hubschrauber, -Zeppeline und Ballons gehandelt.

Die Zeugen solcher UFO-Sichtungen (i.w.S.) zeigen u.U. sämtliche psychischen Reaktionen wie Zeugen von UFO-Beobachtungen (i.e.S.).

Schon sehr früh wurden Versuche gemacht, um die allgemeine Glaubwürdigkeit von Beobachtern zu prüfen. Man wollte wissen, wie viele Menschen ein "UFO" melden, identifizieren und das Gesehene in den Details richtig wiedergeben konnten, um daraus schließen zu können, inwieweit ein normaler Durchschnittsbürger als quasi-optisches-Meßinstrument vertrauenswürdig ist und inwiefern der Einzelne oder die Gruppe zum "Überzeichnen" der Wahrnehmung neigten.

Der Untersuchungsausschuß der kanadischen Luftwaffe unter der Leitung des Ingenieurs W.B.Smith ließ in Ottawa 1952 folgendes Experiment durchführen. In einen Aluminiumkegel wurden 500 000 kerzenhelle Blitzlicht-Batterien, wie sie die Luftwaffe verwendet, montiert. Dieser Kegel wurde an einen Wetterballon gehängt und nach einer gewissen Zeit in etwa 1660 m Höhe über einem Gebiet zur Zündung gebracht, in welchem gerade ein nächtliches Baseball-Spiel und zwei Autokinos viele Besucher angezogen hatten.
Die Wirkung war phantastisch. Die angestrahlte Unterseite des Ballons wirkte wie eine leuchtende Scheibe. Zur Enttäuschung der Experimentatoren meldete sich jedoch nicht ein einziger Augenzeuge. Niemand hatte das Schauspiel bemerkt. (Keyhoe 1954)

Ein ähnliches Experiment veranstaltete die amerikanische Luftwaffe am 4. Juli 1964 bei Clearwater in Florida. 5 Meilen von der Küste entfernt über der See hatte ein Flugzeug im Abstand von 10 bis 15 Sekunden hintereinander aus 10 000 Fuß Höhe fünf an Plastik-Fallschirmen hängende rote Eisenbahn-Blitzlichter abgeworfen. Die Leuchtraketen brannten etwa 10 bis 12 Minuten lang und fielen dabei auf 7.500 Fuß, was einer Bogenlänge von 5^{o} von der Abwurfhöhe bis zum Verlöschen entsprochen hätte, wären diese Lichter von der Küste aus beobachtet worden.

Tausende Passanten hätten dieses Schauspiel sehen müssen.

Aufgrund eines Aufrufs in den Zeitungen meldeten sich jedoch nur 8 Personen als Zeugen.

Die Verteilung der beobachtbaren Details war die folgende:

	Sichtbare Details	Anzahl der Zeugen	
1.	Farbe rot	8	
2.	5 Lichter + Flugzeug	~8	(5 sahen: 5 bis 6 Lichter=
	Flugzeugpositionslichter	3	(2 sahen weißes, einer sah grünes Positionslicht, 3 sahen alle drei Farben)
	Lichterkette	8	
3.	Korrekte Uhrzeit	4	
4.	Sichtungsdauer	0	(einige gaben die doppelte Dauer an)
5.	Höhe	1	
6.	Fallschirme	1	(2 sahen Lichter, "wie an Fallschirmen hängend")
7.	Abstand zwischen den Lichtern (600m)	0	(2 schätzten 3 m, einer 30-60m)
8.	Lichter verlöschen in rd. 2000m Höhe	0	(3 sahen Lichter in See fallen; 4 meinten, Lichter entfernten sich)
9.	Blitzlichter	2	(2 weitere schätzen "wahrscheinlich Blitze")

Einer der Zeugen (12%) hatte "sehr genau" beobachtet, d.h. die Punkte 1 bis 4 der beobachtbaren Details wurden richtig genannt.

Drei Zeugen (37%) hatten "genau" beobachtet, d.h. von den 4 Detailpunkten wurden 3 richtig wiedergegeben und keine falsche Angabe hinzugefügt.

Die Angaben der Frauen waren genauer als die der Männer. Niemand hatte die Objekte für UFOs angesehen, nur ein Zeuge wies auf die Möglichkeit hin, daß die Erscheinung so gewirkt hätte "als ob" (Hynek & Vallée, 1975).

Die Gruppe hatte also ziemlich genau geschildert, was tatsächlich zu sehen gewesen war. Das ist nicht immer der Fall.

Am 29. April 1978 erblickten zehn Zeugen in Aurura, einer Vorstadt von Chicago, gegen 22.30 Uhr eine Erscheinung am Himmel, die sie für ein UFO hielten und welche sie bis Mitternacht verfolgen konnten.

Das Ehepaar "S." berichtete übereinstimmend, daß eine "Fliegende Untertasse" lautlos in etwa Baumhöhe über ihren Wagen hinweggeflogen sei. Das Objekt hatte eine Kuppel und an der Unterseite rotierende weiße Lichter. Dieses Ehepaar schätzte das Objekt auf die Größe eines Football-Feldes, obgleich sie ebenfalls meinten, es hätte nur die doppelte Vollmondgröße gehabt.

Andere Zeugen schätzten die Größe nur auf rd. 70m. Es war völlig lautlos.

Das Objekt flog ostwärts (gegen Chicago) und verschwand plötzlich "innerhalb eines Augenblicks".
Die Nachbarn des Ehepaars "S." berichteten diesen über Fernseh-Empfangsstörungen während jener Nacht.
Das Ehepaar "S." konnte von da an keine Nacht mehr ruhig schlafen. Mrs. "S." wünschte, nie wieder eine solche Erscheinung sehen zu müssen. Sie, die nie an UFOs geglaubt hatte, meinte, daß sie nun von deren Existenz überzeugt worden wäre.

Zur fraglichen Zeit verkroch sich das 11jährige Kind einer anderen Familie hinter dem Fahrersitz im Auto.

Einige Zeugen sahen ein rotblinkendes Licht zusätzlich zu den weißen.

Was alle diese Zeugen nicht identifizieren konnten, war ein Reklame-Hubschrauber gewesen, der ein Netz aus 7x45 Lampen unter der Kanzel mit sich führte, über welches durch Ein- und Ausschalten verschiedener Lampen ein laufender Reklametext als Leuchtschrift ausgestrahlt wurde. Die Buchstaben wanderten von rechts nach links mit einer Rate von drei Lampen pro Sekunde.

Wurde der Hubschrauber direkt von unten aus betrachtet, so konnte man den Text lesen. Wurde er jedoch von der Seite aus beobachtet, dann schien unterhalb der Kanzel eine Reihe von Lichtern von rechts nach links zu laufen:

Der Hubschrauber flog mit 45 mph in etwa 1000 Fuß Höhe. Seine Geschwindigkeit war also niedrig. Geräuschlos war er jedoch nicht. (Hendry 1978, IUR 1978)

Man kann daraus lernen, daß 90% aller Zeugen nicht das beschrieben, was sie sahen, nämlich einen dunklen Körper mit laufenden Lichtern darunter, sondern sie "sahen" ein rotierendes diskusförmiges Objekt mit feststehenden Lichtern.

Diese Leute wollten schwören, sie hätten eine Diskusscheibe mit Kuppel gesehen!

Wir können aus den eben erwähnten Beispielen zusammenfassend schlußfolgern:

1. Nur in seltenen Fällen wurden Menschen auf Erscheinungen am Himmel aufmerksam;
2. Formen, Farben und Winkeldurchmesser werden i.a. richtig wiedergegeben;
3. Höhen-, Entfernungs- und Zeitschätzungen sind i.a. unzuverlässig;
4. Wahrnehmungen von UFOs (i.w.S.) sind offenbar ebenso in der Lage, die Zeugen nachhaltig zu schockieren wie diejenigen von echten UFOs (i.e.S.).

Die Presse sollte daraus eine Lehre ziehen und in der Absicht, die Leser zu kritischen Beobachtern zu erziehen, nicht nur zeigen, wie leicht man Fotos von fliegenden Tellern fälschen kann, was jedermann weiß, sondern versuchen, bekannte aber merkwürdig aussehende Objekte am Himmel in Fotos festzuhalten und bekanntzumachen.

Man sollte z.B. einmal Farbaufnahmen von Wolken aus Barium zeigen, die von Raketen ausgestoßen werden, um die erdmagnetischen Feldlinien und die Einwirkung des Sonnenwindes zu untersuchen. Reklameflugzeuge, -ballons und -hubschrauber sollten in den verschiedensten Positionen fotografiert werden. Fotos gleißend heller Nebensonnen- und Temperaturinversionsbilder sowie Aufnahmen von einem der 50m Ø großen US-Ballons - vom Boden aus gesehen - wären ebenfalls interessante Objekte.

Literaturverzeichnis:

Bloecher, T., 1975: MUFON-Symposium-Proceedings 1975, MUFON, Quincy, Ill., S. 52 ff.

Condon, E., 1969: Scientific Study of UFOs, Dulton & Co., New York.

Davidson, L., 1956: Blue Book Special Report Nr. 14, White Plains, New York.

Durant, F.C., 1975: Report of Meetings of Scientific Advisory Panel on UFOs Convened by Office of Scientific Intelligence, CIA; 14.-18. Januar 1953, herausgegeben am 1.1.1975, CUFOS, Evanston, Ill.

Fate 1978: September-Nr., S. 10, Highland Park, Ill.

Floßdorf, B., 1978: Psychologie heute, Heft 5, S. 65ff.

Frazier, K., 1978: Das Beste, S. 32 (Sept.1978).

Hall, R., 1975: Skylook, S. 8 (Mai 1975), MUFON, Quincy,Ill

Hendry, A., 1978: IUR (July 1978), CUFOS, Evanston, Ill., S.6

Hynek, A.J., 1977: The Hynek UFO Report, Dell Book, New York.

Hynek, A.J., 1978: UFO-Begegnungen der 1.,2. und 3. Art, Goldmann-Sachbuch Nr. 11 205, S. 145.

Hynek, A.J. & Vallée, J., 1975: The Edge of Reality, Regnery Press, Chicago S. 167.

IUR 1976: Vol.1, Nr. 2, S. 14 (Dezember 1976), CUFOS, Evanston, Ill.

IUR 1977a: Vol.2, Nr. 1, S. 3 (Januar 1977), CUFOS, Evanston, Ill.

IUR 1977b: Vol.2, Nr. 11, S. 4 (November 1977), CUFOS, Evanston, Ill.

IUR 1977c: Vol.2, Nr. 12, S. 4 (Dezember 1977), CUFOS, Evanston, Ill.

IUR 1978a: Vol.3, Nr. 1, Beiblatt (Januar 1978), CUFOS, Evanston, Ill.

IUR 1978b: Vol.3, Nr. 2, S. 4 (Februar 1978), CUFOS, Evanston, Ill.

IUR 1978c: Vol.3, Nr. 3, S. 4 (März 1978), CUFOS, Evanston, Ill.

IUR 1978c: Vol.3, Nr. 4, S. 4 (April 1978), CUFOS, Evanston, Ill.

Keyhoe, D., 1954: Der Weltraum rückt uns näher, S. 261, L. Blanvalet-Verlag, Berlin.

Klass, P.J., 1975: UFOs - Identified, Random House, New York.

Klass, P.J.,1976: UFOs - Explained, Random House, New York.

Phillips, T., 1975: Physical Traces Associated with UFO-Sightings, CUFOS, Evanston, Ill.

Sagan, C., 1978: Playboy, S. 146 (September 1978).

Schiller, R., 1978: Das Beste, S. 97 (Januar 1978).

Skinner, B.F., 1970: 50 Jahre Behaviorismus, in: Correll,W. 'Programmiertes Lernen und Lehrmaschinen', Braunschweig, S. 107.

Steiger, B., 1976: Top Secrets UFO Findings Revealed - Project Blue Book, Ballantine Books, New York.

Stringfield, L., 1977: Situation Red - The UFO Siege, Doubleday, New York.

Sturrock, P.A., 1977: Report on a Survey of the Membership of the American Astronomical Society Concerning the UFO-Problem, SUIPR, Report Nr. 681R, Stanford.

Targ,R. & Puthoff,H.,1977: Jeder hat den 6. Sinn, Kiepenheuer & Witsch, Köln.

Vallée, J., 1969: Passport to Magonia, Regnery Press,Chicago.

Webb, D., 1976: 1973 - The Year of the Humanoids, CUFOS, Evanston, Ill.

Zachary, T., 1977: UFO Report, S. 16 (August 1977), Doubleday, New York.

Zeidman, J., 1978: Fate, S. 66ff. (August 1978), Highland Park, Ill.

UFO-Klassifikation nach Hynek:

HOW WE DEFINE UFO'S: Any anomalous aerial phenomena whose appearance and/or behavior can't be ascribed to conventional objects and effects—not only by the original witnesses, but also by analysts who possess technical qualifications the original observer may lack.

NL—Nocturnal Light: distant anomalous lights seen in the night sky
DD—Daylight Discs: distant disc-like objects seen during the day
RV—Radar/Visual: UFOs seen by radar and vision simultaneously

CE I—Close Encounter of the First Kind: UFOs seen within 500 feet
CE II—Close Encounter of the Second Kind: CE I's that leave behind physical traces
CE III—Close Encounter of the Third Kind: CE I with humanoid occupants seen